Mit allerhöchster Bewilligung.

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

№ 166. Donnerstag den 19. Juli 1838.

Inland.

Berlin, 16. Juni. Angekommen: Der Kammerherr, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am Königl. Baierischen Hofe, Graf von Dönhoff, von Königsberg in Pr. — Abgereist: Der General-Major und Inspekteur der 1sten Artillerie-Inspektion, von Diest, nach Magdeburg.

Bromberg, 10. Juli. Schon seit längerer Zeit waren häufige Diebstähle und andere Verbrechen in dem Gnesener und den benachbarten Kreisen des Regierungs-Bezirks Posen mit unerhörter Frechheit begangen worden. Neuerlich machte das wiederholte Erscheinen fremder Männer und Weiber auf den Wochenmärkten zu Gnesen, wo sie auffallend viel Geld und für Dinge, die nicht zu ihren anscheinenden Verhältnissen paßten, ausgaben, die Polizei aufmerksam, und ihre Verhaftung führte zur Entdeckung des durch Steckbriefe längst verfolgten berüchtigten Räubers und Brandstifters Andreas Nawrocki, gegen den beim Inquisitoriat zu Kozmin 82 Kriminal-Prozesse im Gange gewesen sind, und auf dessen Kopf die Regierung zu Posen eine Prämie von 50 Rthlr. gesetzt hatte. Er hatte unlängst unter falschem Namen das Vorwerk Jeziorzany, das isolirt an einem Walde liegt, gepachtet, und sich mit seinem Anhange dort und in den einzelnen im Walde zerstreuten Häusern von Ochodza, nur etwa 8 Meilen von dem Schauplatz ihrer früheren Verbrechen (im Posener Departement) förmlich niedergelassen. Der oben genannte, so wie sein nicht minder berüchtigter Bruder Stanislaus Nawrocki nebst 8 anderen Männern, worunter ein Oekonom, Schmidt, Fischer und Müllergesell und 7 Weiber, meistens Konkubinen von jenen, sind bereits aufgehoben und nach dem Inquisitoriat zu Kozmin in sicherer Begleitung abgeführt. Auf 12 Wagen wurden die zu Jeziorzany vorgefundenen zusammengeraubten Sachen nach Gnesen gebracht. Die Nachforschungen nach den übrigen Theilnehmern dieser weitverzweigten Bande werden mit aller Thätigkeit fortgesetzt. (Bekanntlich ist auch in Breslau ein Verbrecher aus dem Großherzogthum am 11. d. verhaftet worden.)

Wesel, 11. Juli. Der gestrige Tag war für die Bewohner unserer Stadt ein Tag der innigsten Freude und des höchsten Jubels. Um halb 2 Uhr Mittags trafen Se. Königl. Hoheit der Prinz Wilhelm hier ein. Durch die festlich geschmückten Straßen ging der Zug nach dem Gouvernementshause, wo die hohen geistlichen und weltlichen Behörden sich versammelt hatten. Abends war großer Zapfenstreich, eine reiche Illumination der Hauptstraßen, so wie ein glänzender Fackelzug von den ersten Bürgern der Stadt mit Begleitung des Musik-Corps vom 17ten Infanterie-Regimente. Der Prinz setzte heute Morgen um halb 7 Uhr die Reise über Koblenz nach Teplitz fort.

Koblenz, 11. Juli. Se. Excellenz der kommandirende General, Herr von Borstell, ist gestern Morgen von hier nach Wiesbaden abgereist.

Deutschland.

Hannover, 11. Juli. Der berühmte Astronom Herschel, welcher bei Gelegenheit der Krönung der Königin Viktoria so eben zum Baronet erhoben wurde, ist gestern zum Besuche bei seiner hier lebenden Familie angekommen. Der Baronet findet hier außer mehrern seiner nächsten Verwandten auch noch die hochbetagte Schwester seines großen im Jahre 1738 in Hannover gebornen Vaters Wilhelm Herschel. Die Schwester Karoline zeigt in ihrem 88sten Lebensjahre noch den regsten Sinn für Künste und Wissenschaften.

Hamburg, 14. Juli. Der Großfürst Thronfolger von Rußland ist gestern Morgen um 10 Uhr, nach einer Ueberfahrt von 17 Stunden, von Kopenhagen in Travemünde angekommen, und nach kurzer Ruhe nach Lübeck weiter gereiset, wo er den übrigen Theil des Tages und die Nacht zugebracht hat. Heute Morgen sind Se. Kaiserl. Hoheit von dort nach Mölln abgegangen, um die Reise direkt nach Hannover fortzusetzen, ohne für diesmal Hamburg zu berühren. Die hier zum Empfange des Großfürsten getroffenen Anstalten sind demgemäß abbestellt worden.

Die Lebensversicherungsbank f. D. in Gotha hat abermals einen ausführlichen Rechenschaftsbericht für das Jahr 1837 bekannt gemacht. Ungeachtet der Grippe und der Cholera war doch der Stand der Anstalt günstig. Die Versicherungssumme betrug am Jahresschlusse über 13 Millionen Thaler, die Zahl der Versicherten 7907. Es starben in dem Jahre 127 Theilnehmer, sehr viele an der Grippe. Die Verwaltungskosten betrugen 19,514 Thlr. und die Provision der Agenten 11,775 Thlr. — Das Ganze giebt abermals das Bild eines wohlgeordneten und nützlichen Unternehmens.

Rußland.

Dem Hamb. Corresp. schreibt man: „Ein bei der letzten Anwesenheit Sr. Maj. des Kaisers in Warschau gegenwärtig gewesener Offizier meldet, daß ein Theil der augenblicklich im Königreiche Polen stationirten Armee stündlich den Befehl zum Aufbruch in die Gegend von Zamosk und Wladzimirsz entgegensehe, um Abtheilungen zu ersetzen, die von Nowgorod gegen Staro-Konstantinowo und Kaminietz dirigirt werden würden. Eine Bestätigung dieser Gerüchte fand man in dem Umstande, daß mehre Offiziere des Generalstabes in die Richtung gegen die Gränzen der Bukowina und der Moldau entsendet worden sind. Endlich bringt man diese vorzunehmende Dislocation mit der durch Handlungsbriefe aus Odessa über Krakau und Breslau schon vor einigen Tagen verbreiteten Nachricht, daß sich bei der zuerst genannten Stadt ein unter dem Oberbefehl des Grafen v. Woronzow gestelltes Armee-Corps versammeln würde, in Verbindung. Wenn wir diese Mittheilungen nur als Gerüchte wiedergeben, so dürfte man doch wohl nach der Richtung, welche die englische Flotte im mittelländischen Meere genommen hat, nach Lord Melbourne's kürzlich im Oberhause ausgesprochenen Ansicht und manchen andern in dieser Beziehung vorgekommenen Hinweisungen, gern daran glauben, daß die andererseits dabei unmittelbar und mittelbar betheiligten Staaten ihre vorläufigen Maaßregeln nehmen dürften. Herr v. Butenieff, der mehre Wochen in den böhmischen Bädern zuzubringen gedachte, ist direct nach Konstantinopel auf seinen Posten zurückgekehrt. — Die weiteren Reisepläne des Kaisers selbst sind nach wie vor auch seinen nächsten Umgebungen unbekannt. Nur so viel weiß man gewiß, daß in der letzten Hälfte des kommenden Monats sich die Kaiserl. und Königl. Familie in Potsdam versammeln wird."

Großbritannien.

London, 10. Juli. Der Antrag, welchen gestern Lord Brougham über die Politik des Ministeriums in Bezug auf Spanien machte, (vergl. die gestr. Bresl. Ztg.) enthielt folgende Fragen: „Sind von der Admiralität Instruktionen ertheilt worden, wonach die an der Spanischen Küste stationirten Britischen Schiffe das Landen von Sardinischen und Holländischen Schiffen mit Zufuhren für Don Carlos hindern sollen? Wird diese Frage verneint, so fallen die übrigen weg; wird sie aber bejaht, so frage ich weiter: Ist davon allen neutralen Staaten die gebührende Anzeige gemacht worden? Wird diese zweite Frage bejaht, so fällt die dritte weg; sonst aber frage ich ferner: haben die Rechts-Konsulenten der Krone das Gutachten abgegeben, daß ein solches Verfahren keine Verletzung des bestehenden Völkerrechts sei? Wird diese Frage bejaht, so steht die Ansicht der Kron-Juristen mit der meinigen in direktem Widerspruch; es müßte denn erwiesen werden, daß das ganze Völkerrecht sich umgekehrt habe, und das Unrecht Recht geworden sei. Ich hoffe daher noch immer, daß kein solcher Schritt geschehen ist, der einen Makel auf den Charakter unserer Politik werfen, uns in Krieg verwickeln und den Frieden Europa's und der Welt stören würde." Lord Melbourne weigerte sich, auf irgend eine dieser Fragen Antwort zu ertheilen. Lord Brougham trug daher darauf an, daß eine Adresse an die Königin gerichtet werde, um Ihre Majestät zu ersuchen, daß sie alle Instruktionen oder Notificationen, die in Bezug auf das Verbot der Zulassung Sardinischer, Holländischer oder anderer neutraler Schiffe in Spanischen Häfen von der Englischen Regierung ausgegangen, dem Hause vorlegen lassen möchte. — Nachdem sich noch einige Oppositions-Pairs, der Graf Aberdeen, der Marquis von Londonderry und der Herzog von Wellington, über die Politik der Minister tadelnd hatte vernehmen lassen, erklärte der Graf Minto: er sei der Meinung, daß sobald irgend eine fremde Macht sich als Verbündete des Don Carlos zeige, England durch den Quadrupel-Traktat verpflichtet sei, der Königin von Spanien beizustehen. Lord Melbourne entwickelte nun gleichfalls seine Ansichten von dem Quadrupel-Traktat, in denen er sich im Wesentlichen mit dem Herzog von Wellington einverstanden erklärte, denn, sagte er, auch er glaube nicht, daß England zu einem Offensiv-Bündniß mit der Königin von Spanien verpflichtet sei. (Hört, hört!) Diese Erklärung faßte Lord Brougham schleunigst auf und triumphirte darüber, daß die Debatte den Premier-Minister dahin gebracht habe, die Ansichten des Marine-Ministers zu desavouiren, und nun sandte er, unter lautem Beifall der Opposition, alle Geschosse seines Witzes gegen das Ministerium ab, welches sich, meinte er, jetzt in der kläglichsten Lage von der Welt befinde; er bestand schließlich auf seiner Motion, damit das, was die

Minister schlecht gemacht, wieder gut gemacht werde. Jetzt aber schritt der Herzog von **Wellington** ein; er erklärte, da Lord Melbourne bekannt habe, daß er über den Quadrupel-Traktat nicht dieselbe Ansicht hege, wie Graf Minto, und da derselbe ferner versichert habe, daß die Annahme der Motion der Regierung hinderlich sein würde so halte er (Wellington) es für angemessener, die Motion nicht bis zur Abstimmung zu treiben. (Hört, hört!) Lord **Brougham**, hierdurch in seinen Erwartungen getäuscht, erhob sich mit ungewöhnlicher Heftigkeit und beklagte sich über das unbegreifliche Verfahren des Herzogs, der nun schon wieder als Erretter des Ministeriums auftrete. Während Lord Brougham noch sprach, stand der Herzog von Wellington auf, nahm Hut und Stock und entfernte sich. Eine große Anzahl Oppositions-Pairs von der gemäßigtern Partei des Herzogs von Wellington erhoben sich ebenfalls Einer nach dem Andern und verließen den Saal. Dadurch war die Zahl der Tories so zusammengeschmolzen, daß die Abstimmung 57 Stimmen für und 57 gegen die Motion ergab. Da im Oberhause der Lord-Kanzler ganz wie die übrigen Lords stimmt und nicht, wie der Sprecher im Unterhause, nur im Fall einer Stimmengleichheit sein entscheidendes Votum abgiebt, seine Stimme also hier nicht mehr den Ausschlag geben konnte, da ferner zur Annahme einer Motion durchaus eine Majorität erforderlich ist, so wurde die Motion Lord Broughams für verworfen erklärt.

Frankreich.

† **Paris**, 11. Juli. (Privatmitth.) Der **Pairshof** hat gestern um ¾ auf 7 Uhr das **Urtheil in dem Prozeß Laity** gefällt. Der Angeklagte und Schuldigbefundene ist zu **5 Jahren gefänglicher Haft (Detention)**, **zehntausend Franken Geldbuße** condemnirt, und soll sein **Lebenlang** unter **Ueberwachung der Oberpolizei** bleiben, auch die **Hälfte der Kosten des Prozesses** tragen. (Die andere Hälfte trägt der Staat.) Das **Pamphlet** wird **unterdrückt** und alle weggenommenen Exemplare werden zerstört. — Der Pairshof hat also das **Minimum** der nach der Septemberpenalität möglichen Strafe dictirt; es blieb ihm nichts übrig, als diese Strafe auszusprechen oder den Angeklagten schuldlos zu erklären. Man hofft aber, der **König** werde einen **Akt der Gnade** an Laity üben und dazu die Zeit der **Niederkunft der Herzogin von Orleans** wählen.*) Wie wenig Wichtigkeit übrigens das Publikum den Napoleonischen Offizieren beilegt, geht schon daraus hervor, daß sich nur wenig Neugierige zeigten, der Procedur beizuwohnen. Nach einem kurzen Verhöre des Angeklagten, in welchem dieser sich als Verfasser der incriminirten Brochüre anerkannte, hielt der **Generalprokurator** ein langes Requisitorium, worin er die gravirendsten Stellen der Schrift marquirend heraushob und sie als ein auf dem Wege der Presse begangenes Attentat auf die Sicherheit des Staates darzustellen sich bemühte, weil, wie er meinte, Laity keinen andern Zweck hatte, als zum Aufstande gegen die Julidynastie anzureizen. Dabei bewegte er sich in dem alten Zirkel, indem er eingestand und zugab, daß die Napoleonische Partei der Regierung keine Gefahr biete und sie von ihr durchaus keinen Umsturz zu befürchten habe; nichsdestoweniger sei sie verpflichtet, das zur Aufreizung abzielende Preßverbrechen zu bestrafen. Das ist ein eben so lächerlicher als allmähliger circubus vitiosus, der, wenn er irgend Sinn und Bedeutung hätte, den Pairshof in beständigem Athem erhielte, da die republikanische und royalistische Presse täglich in weit heftigern Invectiven gegen die Regierung loszieht, als in der Brochüre des Exlieutenant enthalten sind. Nach dem langen Requisitorium des Hrn. Frank-Carré hielt der Angeklagte eine kurze Vertheidigung, worin er zwar seine demokratischen Ansichten manifestirte, hingegen den ihm in der Anklage und dem Requisitorium untergelegten Zweck, als habe er durch die Herausgabe und Verbreitung des Berichtes der Straßburger Ereignisse einen Umsturz der bestehenden Regierung herbeiführen wollen, schlechterdings widerspricht. Zu diesem Ziele wären wenigstens 300,000 Exemplare erforderlich gewesen, während er durch die 10,000 abgedruckten Exemplare nur die bisher über den Straßburger Aufstand irregeführte Meinung in Frankreich aufklären wollte. Nach ihm ergriff sein Vertheidiger, **Michel de Bourges**, das Wort. Der sonst so feurige, der Regierung und ihr System so wenig schonende Redner, sprach diesmal mit so vieler Mäßigung und Ruhe und Schonung, die nicht genug anerkannt werden kann. (Wir heben im folgenden Artikel die Hauptmomente aus dieser Vertheidigungsrede hervor.) Er erfaßte und beleuchtete den Gegenstand von allen Seiten, stellte zuvörderst die Competenz des Pairshofes in diesem Processe in Frage, zeigte wie wenig das begangene Preßvergehen von Umständen begleitet ist, welche die Competenz dieses Hofes bedingen, und wies die Inconsequenzen nach, die aus einem unmotivirten Zusammenstoße der Pairskammer mit der Jury resultiren würden; dann ging er auf die etwaige Schuld des Angeklagten über und führte diese auf ihr eigentliches Nichts zurück. Am Schlusse seiner Rede machte Herr Michel den Gerichtshof noch darauf aufmerksam, wie schlecht der Zeitpunkt zu einem solchen Processe gewählt sei; zwei Gesetze haben bereits einen Conflict zwischen beiden Kammern herbeigeführt, der erst nach 6 Monaten, ohne Zweifel auf konstitutionellem Wege, werde geschlichtet werden, wenn jetzt nun bei diesem Conflicte die Pairskammer noch ein Verdammungsurtheil ausspräche, so würde sie der Regierung das Princip an die Hand geben, diese könne der Jury entbehren, ein Charakter, den zu verbreiten man sich hüten möge; dem Conflicte mit den Kammern würde der mit der Jury, mit der Presse und der öffentlichen Meinung folgen. Man will von den Septembergesetzen Gebrauch machen; allein diese seien nur transitorisch, nicht in den Zeiten des tiefen Friedens, sondern bei inneren Unruhen anwendbar. — Der **Generalgouverneur** verzichtete hierauf zu repliciren und der Hof schritt um 4 Uhr unverweilt zur Berathung, die gegen 7 Uhr geschlossen und deren Resultat oben mitgetheilt worden. Wenn Herr Frank-Carré, nachdem Herr Michel dessen Requisitorium, wenn nicht vernichtet, doch gänzlich neutralisirt hatte, zu repliciren dennoch resignirte; so lassen sich dafür 2 Gründe supponiren. Entweder wünschte die Regierung selbst, daß kein Verdammungsurtheil ausgesprochen werde und hat deswegen ihr Organ beauftragt, den Proceß nur lau zu behandeln, oder sie war vorhinein des Verdammungsurtheils gewiß und hielt es daher für überflüssig, ihrer Anklage durch eine Replik noch mehr Gewicht zu geben. Wir glauben nach dem, was wir jetzt wissen, den letztern Grunde voraussetzen zu müssen; wir glaubten dies schon, nachdem die Pairskammer sich auf den Bericht ihrer Commission mit einer Mehrheit gegen 5 für competent erklärt hatte. Denn in der Anerkennung der Competenz liegt im vorliegenden Falle auch die Anerkennung der Schuld, also auch ein Verdammungsurtheil.

*) Das Journal „les Temps" wird gerichtlich verfolgt, weil es in seiner gestrigen Nummer Bericht gegeben hat von einer geheimen Comiteesitzung des Pairshofes.

** Die **Vertheidigungsrede des Michel Bourges** (s. oben) enthält Betrachtungen, die mehr allgemeines Interesse haben, als die Einzelheiten der Rechtsfrage selbst. Unter Anderem sagte derselbe: „Es giebt eine politische Justiz. Edle Gemüther, niedergeschlagen beim Anblick der Ausartungen politischer Gerichtshöfe, wollen die Nothwendigkeit solcher Gerichtsbarkeit nicht zugeben. Die Rechtspflege leidet bei der geringsten Berührung mit der Politik, am meisten aber, wenn sie obendrein von einer politischen Gewalt geübt wird. In Frankreich besteht seit 50 Jahren eine politische Gewalt mit einer politischen Justiz. Die politische Justiz fordert eigene Gesetze. Es giebt ewige, unwandelbare Gesetze; die politische Justiz aber entscheidet nach besondern Ausnahmegesetzen; sie hat spezielle Vorschriften, sich zu constituiren, ihre Competenz zu erklären, Strafen aufzulegen. Unter der Restauration wurden viele Attentate vor die Jury gebracht; eine einzige Verschwörung (die vom 19. August 1820) kam vor den Pairshof. Die Ursache, warum die Jurisdiction der Pairs so selten benutzt wurde, ist sehr einfach. In einem freien Lande giebt es kein größeres Ereigniß, als die Berufung an das höchste politische Tribunal. Sie darf nur eintreten, wenn der Staat in Gefahr ist, und ist dann verpflichtet, Alles aufzubieten, ihn zu retten. Wenn aber die Berufung in gewöhnlichen Zeiten geschieht, während Ruhe und Frieden im Lande herrschen, und keinerlei ernste Umstände obwalten; — wenn dann die Jurisdiction der Pairs für Vergehen, trügen sie auch den Charakter von Attentaten, in Anspruch genommen wird; — so ist der Pairshof nicht länger ein politisches Tribunal, sondern eine gesetzlich organisirte Tyrannei." — Auf diesen Satz baut der Defensor seine Ablehnung der Competenz des Pairshofes. Es muß ein schweres Verbrechen begangen worden sein, und die Umstände müssen nicht erlauben, den Angeklagten vor die Jury zu stellen; — nur wo diese zwei Bedingungen zusammentreffen, sollte ein politischer Prozeß vor dem Pairshofe verhandelt werden; in der Laity'schen Sache ist keine der beiden Bedingungen anzutreffen, also hätte wohl der Pairshof seine Inkompetenz erklären sollen. Die Vertheidigungsrede geht nun über zur Erzählung der Umstände, welche den Angeklagten zur Abfassung seiner Brochure veranlaßt haben. „Zu Straßburg bricht eine Militärinsurrektion aus; sie unterliegt; die Theilnehmer kommen vor die Assisen; sie werden freigesprochen; es erscheinen mancherlei Berichte über das Ereigniß; der Hauptangeklagte giebt vor, die Thatsachen seien entstellt, die Absichten nicht gewürdigt; inzwischen vergehen fast zwei Jahre; Louis Napoleon kommt zurück in die Schweiz; ein junger Offizier, einer von denen, die es zu Straßburg mit ihm hielten, macht ihm einen Besuch; man wird einig, jetzt, wo der Vorgang vom 30. Oktober 1836 schon der Geschichte angehört, die Aufmerksamkeit des Publikums darauf zu lenken; die Erzählung wird niedergeschrieben; Laity nimmt sie mit nach Paris, wo er sich unter seinem rechten Namen einlogirt; er macht kein Geheimniß aus dem Zweck seines Aufenthalts, wendet sich an einen Drucker, kontrahirt, liefert sein Manuskript ab; am 10. Juni werden die gesetzlichen Formalitäten beobachtet; am 15. Juni erscheint die Brochure; der Drucker deponirt zwei Exemplare. Also vom 15. Juni an hatte der Minister nicht nur den Titel der Schrift, der ihren Inhalt getreulich angiebt, sondern die Schrift selbst unter den Augen; er kann sie lesen — was sage ich? er muß sie lesen; seine Pflicht gebietet es ihm. Dennoch vergehen sechs Tage, ohne daß etwas geschieht. Die Brochure wird offen ausgetheilt; Pairs, Deputirte, Staatsbeamte, erhalten Exemplare. Was that während der Zeit das Ministerium? Was thaten seine Agenten? Wozu verwendet ihr denn die drei Millionen geheime Polizeigelder? Was that das Publikum? Was that die Presse, — sonst so wachsam und unruhig? — Man hatte sich allgemein verstanden, das allertiefste Schweigen über die gefährliche Brochure zu beobachten. Was ist aus diesem Schweigen zu schließen? Gleichgültigkeit oder Vergessenheit. Doch schon grollt der Sturm! Die Minister (die am 15. Juni die ganze Auflage der Schrift saisiren lassen konnten) erwachen plötzlich aus ihrer Apathie. Die eben noch unschuldige Brochure scheint ihnen schwanger mit Attentaten gegen die Sicherheit des Staats, und die lebhafteste Verfolgung tritt an den Platz des ausgedehntesten Nachsehens. Die Brochure wird weggenommen, der Autor eingesperrt. Der Telegraph verkündet im ganzen Reiche, es sei eine große Verschwörung entdeckt worden. Am 21. Juni, dem Tage der Verhaftung Laity's, wird der Prozeß gegen ihn durch Ordonnanz an den Pairshof verwiesen. Was mag wohl geschehen sein zwischen dem 15. und 20. Juni? Welche Wolken haben den Gesichtskreis verdunkelt? Die Pairskommission hat den Angeklagten vernommen; ihr Bericht liegt vor; was besagt er? Die Brochure, und nichts als die Brochure! Es liegen darin, wenn man durchaus will, nur die Keime zu einem isolirten Attentat. Ich irre mich: Zwei Thatsachen finden sich in dem Bericht; man verdankt ihre Kenntniß der Offenherzigkeit des Angeklagten; er gesteht zu, daß der Prinz Louis Napoleon mit an der Brochure gearbeitet hat, und daß sie in 10,000 Exemplaren vertheilt worden ist. Eben diese Vertheilung, nämlich die Art derselben, wird dem Urtheil in dieser Sache einen Haltpunkt geben; die Brochure wurde vertheilt, nicht unterm Volke, nicht in der Armee, sondern an Sie, meine Herren Pairs, an Deputirte und Staatsbeamte. Wahrlich, wer sich an solche Personen wendet, führt keine Insurrektion im Sinne."

Spanien.

Madrid, 3. Juli. Ein außerordentliches **Supplement der Hof-Zeitung** enthält die Nachricht von einem **Siege** des Generals **Narvaez über die Karlisten** unter Orejita. Letztere verloren 30 Mann an Todten und 19 Offiziere, 170 Soldaten und einen Kapellan an Gefangenen. Außerdem fielen 30 Pferde, 400 Gewehre und eine Menge Munition den Siegern in die Hände. Orejita selbst hat seine Rettung nur der Schnelligkeit seines Pferdes zu danken.

** Neueste karlistische Bulletins.

I. General=Kommandantur von Biscaya. Feig, wie immer, und stolz und hochmüthig marschirte der Feind mit einer Anzahl von 3500 Mann am frühsten Morgen des gestrigen Tages, mit dem Vorsatze, die prächtigen Schiffswerften zu zerstören, von Bilbao aus, doch begnügte er sich, ein bloßer Zuschauer unserer braven Freiwilligen und der Positionen, die wir inne hatten, zu sein, und setzte sich dann wirklich auf einer Anhöhe, oberhalb des Landhauses Uruburu, gerade von dem Schlosse Urguoiti fest. Da ich aber die Unthätigkeit, welche er länger als 3 Stunden beobachtete, und seine Bewegungen, nach dem Platze zurückzukehren, sah, entschloß ich mich, ihn zu schlagen, was ich mit dem glücklichsten Erfolge that, da ich ihn in ordnungsloser Flucht bis in die Mauern der Stadt zurücktrieb und ihm einen beträchtlichen Verlust verursachte, wovon ich die Einzelnheiten Sr. Excell. zu übermachen verspreche, sobald ich die nothwendigen Data dazu in Händen haben werde. Unterdeß bitte ich, diesen Sieg zur Kenntniß des Königs zu bringen. Gott erhalte 2c. Generalquartier Galdacano, 24. Juni 1838. — Juan Antonio de Verastegui. An den Kriegsminister.

II. General=Kommandantur von Aragon, Valencia und Murcia. — Die Waffen unsers rechtmäßigen Monarchen haben in den Ebenen von Muniesa die pomphafte Aufforderung zum Kampfe, welche die Rebellen in den Papieren ankündigten, als ihre Verstärkungen nach Alcaniz kamen, gestraft. Sie befanden sich außerhalb der Festung Muniesa, 1400 Mann Infanterie und über 300 Pferde stark. Dies wissend und mit dem Vorsatz, ihre Kräfte zu versuchen, unternahm ich den Marsch um 1 Uhr Morgens in besagter Richtung, setzte mich zwischen Corte und Muniesa noch vor Tagesanbruch fest und befahl, daß Obrist Lordan mit der Kavalerie sich zu rechter Zeit dem Feinde nähern solle, um ihn zum Kampfe zu locken; dieser jedoch, feig wie gewöhnlich, nahm gegen 6 Uhr Morgens seinen Rückzug auf dem Wege nach Lecera; und nichtsdestoweniger, daß ich durch diese Bewegung einen großen Vortheil erlangt hatte, befahl ich, daß der obenerwähnte Obrist Lordan mit der ganzen Kavalerie im Trabe dem Feinde nachmarschiren solle, um ihn zu erreichen, und daß er ihn so lange festhalte, bis ich mit der Infanterie nachkäme. Dies vollzog er genau, indem er den Nachtrab sogar bis Muniesa zurückjagte. Gegen halb 2 Uhr Mittags kam er an dem Wirthshause von St. Pablo an, wo die Rebellen, stolz auf ihre neue Verstärkung von 2 Bataillonen, einer Schwadron und 2 Stück Geschütz, mir die Schlacht anboten. Ungeachtet ihrer Verstärkung rechnete ich auf den Muth der Tapfern, welche zu befehligen ich die Ehre habe, zweifelte keinen Augenblick, sie entschlossen anzugreifen. Der Feind, immer auf seine zahlreiche Kavalerie sich verlassend, fing an zu operiren und machte eine fürchterliche Attaque, allein er wurde heldenmüthig von unserer Infanterie, welche von der Kavalerie gedeckt war, zurückgeworfen, hinterließ 12 Pferde mit ihren Reitern (ginetes) in unserer Gewalt, und trotz der sowohl von der Infanterie als Kavalerie wiederholten Angriffe und einem lebhaften Kanonenfeuer während den anderthalb Stunden, welche diese Action währte, erreichte er nicht nur nicht den geringsten Vortheil über die meinem Commando anvertrauten Truppen, sondern er wird sich fernerhin nicht mit so großer Selbstzufriedenheit seiner Kavalerie rühmen. Der Rückzug ging in großer Furcht und Schrecken vor sich, da der Feind erfahren hatte, daß selbst eine ihrer Kolonnen, die sich in Andorra befand und nach dem Schlachtfelde zu sich wendete, nicht wagte, mich anzugreifen. Das Endresultat ist, daß der Feind an Todten (unter diesen die beiden Chefs Boira und Burcha), Verwundeten und Gefangenen 90 Reiter und 108 Pferde verloren; der Verlust an Infanterie ist ebenfalls nicht unbedeutend zu nennen. Den Nachrichten, die wir bis jetzt erhielten, zufolge, sind es mehr als 300 Verwundete, die sie mit sich nach Albalate führen. Der Verlust unsererseits beläuft sich auf 15 Todte und 50 Verwundete. — Dieser Tag, Excellenz, ist von großer Wichtigkeit für die Waffen Sr. Majestät, weil der Feind, welcher seinen Sieg auf die numerische Uebermacht seiner Kavalerie setzte, durch dieses Beispiel unsere Soldaten überzeugt hat, wie wenig sie vor ihren Bayonnetten vermögen, und daß der Feind in der Folge mit gleicher Furcht im Gebirge, wie im flachen Lande, fliehen werde. Die Soldaten meines Commando's erfüllten in jeglicher Beziehung und zu meiner höchsten Zufriedenheit ihre Pflicht. Mangel an Zeit macht es mir unmöglich, alle Individuen, welche sich hervorgethan haben, aufzuzählen, doch werde ich dies bei der ersten Gelegenheit thun. Dies Alles berichte ich 2c. 2c. Gott erhalte 2c. 2c. — Hauptquartier Cantavieja, 9. Juni 1838. Ramon Cabrera. — An den Kriegsminister. — (Der König hat den Obristen Don Luis Llangostera für sein Verdienst bei dieser Action, wie bei allen vorhergehenden, an denen er Theil genommen hatte, zum Brigadier zu ernennen geruht.)

Belgien.

Brüssel, 9. Juli. Zwei Lüttichen Gärtnerinnen habn die Eisenbahn benutzt, um die Hauptstadt mit ihren Erzeugnissen zu versehen. Vier und zwanzig Körbe mit gestern Morgens an den Ufern der Maas gepflückten Erdbeeren wurden um 3 Uhr im Viertel des Park angeboten und fanden bald Consumenten. Die beiden Industriellen reisten mit etwa 100 Frs. nach Lüttich zurück, froh, ihre Waare in einigen Stunden abgesetzt zu haben, und fest entschlossen, ihre Spekulation, vorzüglich zur Zeit der Pfirsiche und anderer Früchte, die zu Lüttich in solchem Ueberflusse und billig sind, wenn sie auf unserm Markte so selten und theuer sind, zu erneuern. Seit einiger Zeit sieht man hier in den Straßen Krabbenhändler herumziehen, die am nämlichen Abend von Antwerpen gekommen sind, und, nachdem sie schnell ihre Fische abgesetzt, wieder bei Zeiten in ihre Stadt zurückkehren können. Man wird, wie man sagt, auf Montagne de la Cour einen Bazar von Eßwaaren errichten, wo alle auf der Eisenbahn angekommenen gastronomischen Erzeugnisse der Provinzen vortheilhaften Absatz finden werden.

Lüttich, 6. Juli. Gestern hat zu Seraing eine schöne Feierlichkeit stattgefunden. Es war die Vertheilung der Belohnungen, welche die Regierung und die Aktiengesellschaft, deren Eigenthum die eingestürzte Grube „zur Hoffnung" war, Denjenigen bewilligt haben, die sich bei dem zu Ende vorigen Monats daselbst vorgefallenen Unglück am meisten ausgezeichnet hatten. Eine große Menschenmenge, und darunter die vornehmsten Personen der Umgegend, waren zusammengekommen. Gegen 11 Uhr Morgens nahm der Gouverneur der Provinz mit seiner Begleitung Platz in Mitte der Versammlung. Hr. Marcellis, einer der Geschäftsführer der genannten Gesellschaft, hielt eine Anrede. Dann wurde der königliche Beschluß vom 3. Juli verlesen, der den drei Arbeitern J. Boulanger, H. Dumont und M. Massin die Ritterwürde des Civil=Leopold=Ordens verleiht. Dann richtete der Gouverneur der Provinz einige Worte an sie, worauf er zur Vertheilung der Geldbelohnungen schritt.

Schweden.

Stockholm, 10. Juli. Se. Maj. der König hat am Freitag die auf dem Ladugartsfelde aufgestellten Truppen inspicirt und hatte bei der Rückkehr über die Pontonbrücke nach dem Rosenthal den Unfall, daß das Pferd, welches Höchst er selbst ritt, durchging. Der König fiel zu Boden. Se. Majestät hat dadurch eine sehr starke Kontusion an der Schulter erhalten, eine Verletzung des Schlüsselbeins, so wie eine leichte Verrenkung des Oberarms. Seitdem sind täglich Bülletins ausgegeben worden. Das Bülletin vom heutigen Tage lautet, daß die Schmerzen eben so wie die Geschwulst bedeutend abgenommen haben.

Amerika.

Venezuela, im März. Dr. Francia ist todt, und mit ihm wird die wunderbarste Herrschaft, die man je gesehen, zu Grabe getragen. Seine Anhänger fürchten die Rache der Einwohner von Asuncion; deßhalb haben sie auch schon das Land verlassen und sich nach Montevideo geflüchtet. Jener sonderbare Mann ist seinen wunderlichen Gewohnheiten bis zum Tode treu geblieben; er soll mehre Manuskripte hinterlassen haben, und unter Anderen eines über den Charakter und die Einfalt der Spanischen Amerikaner und über das Verfahren, welches die Regierungen zu befolgen haben, um sich unentbehrlich zu machen. Unter sein Portrait hat er folgende originelle Worte setzen lassen: „Man neigt zum Despotismus, wenn es in einem Lande viel widersprechende oder gar keine Gesetze giebt. Ich habe diesen Weg eingeschlagen, weil derselbe am besten zu der Offenheit meines Charakters und dem schlechten Gedächtniß der Bewohner von Paraguay paßt.

Miszellen.

(München,) Für das laufende Sommer=Semester wurden an der hiesigen Ludwigs=Maximilians=Universität 1386 Studirende polizeilich inscribirt, und zwar 1231 Inländer und 150 Ausländer. Hiervon studiren 331 Philosophie, 558 die Rechte, 190 Theologie (incl. 50 Alumnen), 207 Medizin, 25 die Kameral=Wissenschaften, 16 Philologie, 54 Pharmacie, 41 Architektur und 64 Forst=Wissenschaft.

(Wien.) Der Magistrat von Ofen hat den Redakteur der Wiener Theaterzeitung A. Bäuerle, zur Anerkennung der vorzüglichen Verdienste, welche er sich bei Gelegenheit der furchtbaren Ueberschwemmung Ofens um diese Stadt erworben, und durch edelmüthige und erfolgreiche Verwendung für die Unglücklichen in seiner Theaterzeitung 2c. an den Tag legte, zum Ehrenbürger von Ofen ernannt. Das hierauf Bezug habende Patent ist Hrn. Bäuerle durch den Magistrat in Wien übergeben worden.

(Kopenhagen.) Der Professor Oehlenschläger hat jetzt begonnen, Ludwig Tiecks Dichtungen ins Dänische zu übertragen, jedoch glaubt er nicht eher seine Landsleute mit Tieck bekannt machen zu dürfen, „als bis er zuvor einen Theil der Zweige abgeschnitten und in dessen Park einiges Buschwerk, welches die Aussicht hindert, ausgerodet, und so den Spaziergang zu den schönsten Partieen verkürzt und eingeschränkt hat." Es ist daher seine Absicht, weniger eine Verdänischung als „eine begeisterte Umdeutschung" des deutschen Meisters zu liefern. — Eine andere dänische Uebersetzung, welche ein Ungenannter mit Paul de Kocks „Henry Blemont" oder „Hahnrei" beabsichtigt, wird dagegen hoffentlich unterbleiben. Rede und Schrift wird wenigstens aufgeboten, um von diesem übeln Vorhaben abzurathen. „Keine Censur!" Das ist unser erstes, und unser letztes Wort; allein es ist keine Censur, wenn die Kritik den Literatur-Sünden entgegengearbeitet, und die literarischen Sünder züchtigt; es ist keine Censur, wenn mündige und gebildete Männer durch Anwendung bloß moralischer Mittel es zu erschweren suchen, daß literarische Bönhasen u. s. w. sich der Presse bemächtigen, die Literatur verderben, und discreditiren des Wortes Macht, die in den Händen gewissenhafter und aufgeklärter Männer die größte und wohlthätigste ist, welche die Erde kennt.

(Hamb. C.)

(Paris.) Der Kammerdiener des alten Grafen v. M. steckte an jedem Morgen seinem Herrn ein Taschentuch ein: am Abend war es aber regelmäßig verschwunden. „Gnädiger Herr," sagte der Diener, „man stiehlt Ihnen die Tücher!" Nein, mein Freund, antwortete der Graf, „ich verliere sie" — er hätte um nichts in der Welt von seinem Nächsten schlecht gedacht. Der Kammerdiener nähte endlich eines Morgens das Tuch an die Tasche seines Herrn fest. Kaum war der Graf 20 Schritt von seinem Hotel entfernt, als er bemerkte, daß jemand an seinem Rocke zupfte. „Laßt das, guter Freund," sagte er darauf zum Diebe, ohne sich umzukehren, „heute hat man es angenäht," und begab sich sogleich nach einer Kirche, um für die Bekehrung des Spitzbuben eine Messe lesen zu lassen, der indeß von einem weniger weichmüthigen Sergeanten verhaftet wurde.

(Neuer Sparkochheerd.) Der Sparkochheerd des Kupferschmieds Dornheim in Langensalza scheint in seiner Art ein glücklicher und praktisch vollständig anwendbarer zu sein. Der Heerd besteht aus Eisenblech und enthält 4 Einsatzgefäße, eine Bratröhre, eine Backröhre, eine Röhre zum Warmhalten der Speisen. 2 Pfund Rindfleisch wurden in 1 Stunde 51 Min., und ein Kalbsbraten von $8\frac{1}{4}$ Pfund in 1 St. 49 Min. gar, während man zugleich auch noch in den anderen Behältern mancherlei Gegenstände zubereitete, — und dies alles mit 13 Pfund Büchenholz. Die Unterschriften der Mitglieder des Magistrats, des Kreis=Physikus, des Apothekers und vieler anderer angesehener und sachverständiger Männer, bezeugen die Richtigkeit dieser Angaben in den Langensalzer Kreisblättern Nr. 22, 23, 27.

Noch eine magnetische Anomalie.

Wir haben in einem frühern Artikel „Magnetismus“ darauf aufmerksam gemacht, daß die regelmäßigen Schwankungen der Magnetnadel für die verschiedenen Punkte der Erdoberfläche zu den nämlichen Tagesstunden jedes Ortes, die unregelmäßigen aber, z. B. die, durch den Einfluß eines Nordlichtes verursachten, überall im nämlichen physischen Augenblicke eintreten. Dabei findet sich aber ferner der vielleicht noch merkwürdigere Umstand, daß die ersteren Schwankungen an allen Nadeln ziemlich gleich groß gefunden werden, wogegen der Einfluß eines Nordlichtes selbst solche Nadeln, die in geringer Entfernung von einander aufgestellt sind, zwar, wie gesagt, gleichzeitig, aber nicht in gleich große Schwankungen versetzt. In einer der letzten Sitzungen der Akademie der Wissenschaften zu Paris theilte der bekannte Naturforscher Arago, aus einem Schreiben unseres Alexander v. Humboldt, darüber merkwürdige Beobachtungen mit, denen zufolge bei den vielen Nordlichtern des verwichenen Winters wirklich sehr nahe bei einanderstehende Nadeln ungleich afficirt werden. *)

Man ist also gezwungen, der Magnetnadel noch einen besondern individuellen Charakter beizulegen, welcher zwar nicht bei den täglichen Einflüssen, wohl aber beim Nordlichte hervortritt. Worin besteht derselbe nun aber? — O hochstehende, bei allem Reichthume an Material blutarme Physik, wie ich zur Demüthigung jungen Katheder-Hochmuthes und im vollkommenen Einverständnisse mit der Resignation reiferen, prüfenderen Alters, so oft ausgerufen habe.

Dr. Nürnberger.

*) Uebrigens möchten wir die Priorität dieser Bemerkung fast einem andern Gelehrten vindiciren. Der höchst merkwürdige Umstand nämlich, daß die durch Nordlichter verursachten Störungen der Magnetnadel an den entferntesten Orten gleichzeitig erfolgen, wenn gleich ihre Wirkungen von ungleicher Größe sind, geht klar aus Zusammenstellung der Beobachtungen hervor, die zu Petersburg, Nicolajew und Kasan am 5. Mai 1830 angestellt worden, wie sie sich durch den russischen Akademiker Kupfer (Mém. de Petersb., VIme série, tom. 1, pag. 21) zusammengestellt finden. Die unregelmäßigen Schwankungen an allen drei Orten erfolgten nicht wie die täglichen Schwankungen in den nämlichen Tagesstunden jedes speziellen Ortes, sondern gleichzeitig (im nämlichen physischen Augenblicke), waren aber nicht, gleich der ersteren, von gleicher Intensität für alle Nadeln. Dr. N.

Universitäts-Sternwarte.

18. Juli 1838.	Barometer Z. L.	Thermometer. inneres.	äußeres.	feuchtes niedriger.	Wind.	Gewölk.
Mgs. 6 U.	27″ 10,47	+ 15, 4	+ 11, 6	2, 0	O. 7°	Federgewölk überwölkt
„ 9 U.	27″ 10,33	+ 17, 4	+ 17, 8	4, 8	OSO. 0°	
Mtg. 12 U.	27″ 9,80	+ 18, 2	+ 19, 5	6, 9	ONO. 2°	große Wolken
Nchm. 3 U.	27″ 9 06	+ 19, 2	+ 22, 2	6, 8	OSO. 30°	„ „
Abd. 9 U.	27″ 8,89	+ 18, 0	+ 18, 7	3, 4	WNW. 29°	überwölkt

Minimum + 11, 6 Maximum + 22, 2 (Temperatur) Oder + 18, 6

Redaktion: E. v. Baerst und H. Barth. Druck von Graß, Barth u. Comp.

Theater-Nachricht.

Donnerstag: 1) „Der Zweikampf im dritten Stock.“ Posse in 1 A. 2) „Der Verräther.“ Lustspiel in 1 A. 3) „Ich irre mich nie.“ Lustspiel in 1 A.

Verlobungs-Anzeige.

Die am 8ten d. M. erfolgte Verlobung meiner Tochter Johanna Blasel mit dem Seifensieder-Meister Hrn. Krumphorn in Oppeln, beehre ich mich, allen theilnehmenden Freunden und Verwandten, statt besonderer Mittheilung, anzuzeigen.

Oppeln, den 15. Juli 1838.

Beudel, Kaufmann.

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung seiner zweiten Tochter Selma, mit dem hiesigen Subdiaconus Herrn Thielmann, zeigt Verwandten und Bekannten, statt besonderer Meldung, hierdurch ergebenst an:

Oels, den 19. Juli 1838.

der Königliche Kreis-Physikus und Hofrath Dr. Fischer.

Selma Fischer und Carl Thielmann empfehlen sich als Verlobte.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute Abend 6¼ Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau, geb. Köhler, von einem gesunden Knaben, zeige ich hierdurch unseren Verwandten und Freunden ergebenst an.

Bromberg d. 13. Juli 1838.

Carl Arlt.

Todes-Anzeige.

Am 10ten d. M. um 5¾ Uhr früh entschlief sanft, nach nur dreitägiger Krankheit, ergeben in den Willen des Höchsten, mein innig geliebter Gatte, der Gasthofs-Besitzer Johann August Ulrich. Tief betrübt beehre ich mich, diese harte Schickung theilnehmenden Verwandten und Freunden, um stille Theilnahme bittend, hiermit ergebenst anzuzeigen.

Goldberg, den 16. Juli 1838.

Emilie Ulrich, geb. Schröter.

Todes-Anzeige.

Heute früh um ½1 Uhr entriß uns, nach des Höchsten unerforschlichem Rath und Willen, der Tod unsern geliebten lebenskräftigen zweiten Sohn Oskar durch das Scharlachfieber und dessen schreckliche Folgen, in dem zarten Alter von 9 Jahren 4 Monaten. Dies Verwandten und Freunden zur Nachricht, mit der Bitte um stille Theilnahme.

Oels, den 15. Juli 1838.

Der Kaufmann C. W. Müller, nebst Frau.

Neuestes Werk von Lanner.

So eben ist erschienen und bei

F. E. C. Leuckart

in Breslau, Ring Nr. 52,

zu haben:

Lanner, J., Die Kosenden.

Walzer für das Pianof. 15 Sgr.
dito zu 4 Händen. 20 Sgr.

Die Buchhandlung von S. Schletter, Albrechtsstraße Nr. 6, verkauft antiquarisch:

Willdenow, Grundriß d. Kräuterkunde von Link, 3 Bde., 1821. eleg. Hlbfrzbd., Ldpr. 7½ Rthlr., f. 4 Rtlr. Wimmer et Grabowski Flora Silesiae, 3 Bde., 1827, Hlbfrzbd., 2 Rthlr. 20 Gr. Förster, Friedrich Wilhelm I., 3 Bde., 1834, eleg. Hlbfrzbd., Ldpr. 9 Rthlr., f. 5 Rthlr. Tromlitz s. Werke, 72 Bde., sehr sauber geb., st. 48, f. 24 Rthlr.

In Kommission des Verlags-Komptoirs von M. Bauschke in Breslau ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Friedrich des Großen

Letzter Dragoner

Joh. Gottl. Allfärtty,

geb. 1740 am 10. Aug. — gest. 1838 am 10. Mai, (nebst Bildniß nach dem Leben) von Gustav Rieck, Verfasser d. alten Sergeanten.

(Zur Unterstützung der Familie des 98jährigen Veteranen.)

Gr. 8. In Umschlag. Preis 10 Sgr.

☞ Einzelne Exemplare des Portraits in 4., auf chinesisch. Papier, sind in der Kunsthandlung des Herrn Karsch à 7½ Sgr. zu haben.

August Erdmann Wunstersche Jubiläums-Stiftung.

Die in Folge der Aufforderung des Hochehrwürdigen Presbyterii der Hofkirche vom 24. v. M. zu einer Berathung über den obengenannten Gegenstand am 6ten d. M. Erschienenen haben, in Betracht: daß unter den mannigfachen wohlthätigen Anstalten in Schlesien und namentlich in Breslau, es an einem Unterstützungs-Fond oder einem Zufluchtsorte für mittellose, unversorgte, ehrbare bürgerliche Mädchen aus den gebildeten Ständen, mangelt, und da verschiedene Aeußerungen des verstorbenen würdigen Jubilars mit einiger Wahrscheinlichkeit muthmaßen lassen, daß er das zu seiner Disposition gestellte Kapital von 1000 Rthlr. in Pfandbriefen diesem Zwecke zugewandt haben würde, im Vertrauen, daß der Gedanke einer Stiftung dieser Art, so wie in Posen, auch in Schlesien vielen Anklang finden würde, beschlossen:

„dieß Kapital zum ersten Fond einer solchen „Anstalt unter dem obigen Namen zu be„stimmen.“

Es werden demnach Alle, die zu jener Wunsterschen Jubiläums-Stiftung freundlich beigetragen haben, hiermit angelegentlich eingeladen am 26. d. M., als dem Jahrestage des Wunsterschen Jubiläums, Nachmittags 4 Uhr, sich zur nähern Besprechung hierüber recht zahlreich einzufinden, namentlich um einen Ausschuß zu erwählen, welchem die Entwerfung der Statuten der Stiftung, so wie die fernere Leitung dieser Angelegenheit obliegen würde, und an welchen auch alle etwaigen Vorschläge in dieser Sache gerichtet werden könnten. Die Nichterscheinenden müssen als dem Beschluß der Mehrheit der Erschienenen beitretend erachtet werden.

Nachdem die unterm 17. d. Mts. als verloren gegangen angezeigten Pfandbriefe:

Mönchmotschelnitz, LW., Nr. 21. — 300 Rtlr.
Gröditzberg, „ „ 230. — 90 Rtlr.

wieder gefunden worden, so wird solches zur Wiederherstellung ihres ungehinderten Kursus hiermit bekannt gemacht.

Breslau, den 18. Juli 1838.

Schlesische General-Landschafts-Direktion.

Acker-Verkauf oder resp. Verpachtung.

Die bei dem Königlichen Stiftamtsdorfe Ottag Ohlauer Kreises belegenen, zum Königl. Stiftsamte Brieg gehörigen 139 Morgen 106 Q. Ruthen Dominial-Aecker, deren Pacht ultimo Dezember 1838 zu Ende geht, sollen zufolge Verfügung des Königlichen Hochwürdigen Provinzial-Schul-Collegii an den Meist- und Bestbietenden verkauft, oder im Fall keine annehmlichen Gebote auf Kauf gemacht werden, anderweitig auf 6 Jahre verpachtet werden. Es ist hierzu ein Termin auf den 14. August a. c. Nachmittags von 2 bis 5 Uhr in dem Kretscham zu Ottag anberaumt worden, welches den Kauf- und resp. Pachtlustigen mit der Aufforderung bekannt gemacht wird, am bezeichneten Tage und gedachten Orte sich einzufinden, ihre Gebote abzugeben und sodann, nach Eingang der höheren Orts einzuholenden Genehmigung den Zuschlag zu gewärtigen.

Der dritte Theil des offerirten Kauf- oder Pachtgeldes ist gleich im Termine als Kaution zu erlegen. Die Verkauf- und resp. Verpachtungs-Bedingungen können von heute ab, sowohl in dem Königlichen Kreis-Steuer und Stiftsamte zu Brieg, als auch in dem Kretscham zu Ottag eingesehen werden.

Brieg, den 6. Juli 1838.

Königliches Stiftsamts-Administration.

Auktion.

Am 23sten d. M., Vorm. 9 Uhr und Nachm. 2 Uhr, sollen im Auktions-Gelasse, Mäntler-Str. Nr. 15, verschiedene Effekten, als: Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücke, Meubles und Hausgeräth, öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden.

Breslau, den 18. Juli 1838.

Mannig, Auktions-Kommiss.

Auction.

Am 19en d. M. Vorm. von 9 Uhr und Nachmittag von 2 Uhr, sollen im Auktions-Gelasse, Mäntlerstraße Nr. 15, verschiedene Effekten, als Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücke, Meubles und Hausgeräth öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden.

Breslau, den 16. Juli 1838.

Mannig, Aukt.-Kommiss.

15 Rthlr. Belohnung

dem ehrlichen Finder, einer zwischen Fürstenstein und Schweidnitz verloren gegangenen Brieftasche, worin sich 107 Rthlr. Kassen-Anweisungen und 25 Rthlr. Zins-Coupons zu Staats-Schuldscheinen befanden. Wer diese Brieftasche mit unverkürztem Inhalte bei mir oder in Altwasser in der Brauerei des Herrn Adam abgiebt, erhält die oben erwähnte Belohnung.

Geppersdorf, den 13. Juli 1838.

Harrer, Ritter-Gutspächter.

1½ Meile von Breslau werden die Güter Rux, Paschkerwitz und Glockschütz, mit vorzüglichen Schaaf- und Kuh-Heerden, ansehnlicher Brauerei und Dampf-Brennerei, der Acker durch Düngung und eigene Kraft besonders zu allen Handlungs-Gewächsen tauglich, zum Verkauf ausgeboten: darauf Reflektirende melden sich bei dem Freiherrn von Lüttwitz auf Rux.

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 166 der Breslauer Zeitung.

Donnerstag den 19. Juli 1838.

Oeffentliche Vorladnng.

Die Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- und sonstige Inhaber oder Anspruchs-Berechtigte der in dem nachfolgenden Verzeichnisse aufgeführten Hypotheken-Posten, so wie der darüber ausgestellten Instrumente werden zum Nachweise ihrer Ansprüche, und zwar in Betreff der Posten Nr. 1 und Nr. 4 bis 10 zum Termine den

30. October d. J., Vormittags 9 Uhr,

auf das hiesige Land- und Stadt-Gerichts-Lokal vor dem Herrn Kreis-Justiz-Rath Loge in Betreff der Post Nr. 2 zum Termine

den 10. October d. J., Vormittags um 9 Uhr,

im Schlosse zu Pfaffendorf und hinsichts der Post Nr. 3 zum Termine

den 3. October d. J., Vormittags um 9 Uhr,

im Amts-Lokale zu Ober-Baumgarten hiermit vorgeladen. Die Ausbleibenden werden mit ihren Ansprüchen ausgeschlossen, die Hypotheken-Instrumente selbst für nicht weiter geltend erklärt und die Posten, so weit deren Zahlung behauptet ist, im Hypothekenbuche gelöscht werden.

Nr.	Werth des Instruments oder der Post	Namen des Gläubigers	Namen des Schuldners	Bezeichnung des verpfändeten Grundstücks	Tag der Ausstellung und Eintragung
		A. Hypotheken-Posten.			
1.	80 Thlr. schl.	Christoph Demuth	Johann Springer	Bauergut Nr. 164 Hermsdorf	30. März 1781 Rub. Nr. 3.
		B. Verlorene Instrumente.			
2.	30 Rthlr.	Marie Rosine Tschenscher, geb. Süssenbach	Carl Friedrich Fiebig	Bauergut Nr. 22 Pfaffendorf	15. und 19. März 1836 Rub. III. Nr. 22.
3.	50 Rthlr.	Gutsbesitzer Heinrich Unverricht	Gottlieb Langer	Bauergut Nr. 108 Ober-Baumgarten	26. Juli 1816.
4.	25 Rthlr.	Armenkasse	Andreas Sturm	Haus Nr. 37 hiesiger Vorstadt	3. September 1785 Rub. III. Nr. 2.
5.	25 Rthlr.	Hospitalkasse	Derselbe	Dasselbe	15. März 1800 Rub. III. Nr. 3.
6.	15 Rthlr.	Armenkasse hierselbst	Derselbe	Dasselbe	9. März 1805 Rub. III. Nr. 4.
7.	Bürgschaft über 20 Thlr. schls. Muttertheil	Bauer Michael Thasler'sche minorenne Kinder erster Ehe	Joseph Kuhn	Gärtnerstelle Nr. 225 Alt-Reichenau	3. März u. 9. Juli 1808 Rub. III. Nr. 3.
8.	15 Thlr. schl.	Pastor Werner in Reichenau	Franz Rauer	Haus Nr. 23 Alt-Reichenau	31. Juli 1799 Rub. III. Nr. 2.
9.	40 Rthlr.	Abtei-Kasse	Anton Kinner	Kleingärtnerstelle Nr. 181 Hermsdorf	12. December 1803 Rub. III. Nr. 3.
10.	400 Rthlr.	Kürschner Joh. Benjamin Herrmann	Johann Carl Friedrich Wolf	Wiesen Nr. 97, 98, 99 der Stadt	15. Septbr. 1810 Rub. III Nr. 3.

Landeshut, den 6. Juli 1838.

Königliches Land- und Stadt-Gericht, zugleich Namens der Gerichts-Aemter Pfaffendorf und Ober-Baumgarten.

Sommerbrodt.

☞ Nicht zu übersehen!
Für die Herren Tuchscheerer und Tuchfabrikanten.

Da ich mein Geschäft als Tuchscheerer-Meister niedergelegt habe, bin ich Willens, mein sämmtliches, im besten Zustande befindliches Werkzeug billigst zu verkaufen.

Scholtz, Tuchscheerer-Meister, Sandstr. Nr. 5 in Breslau.

Bude zu verkaufen.

Die grundfeste Bude Nr. 11 am Ringe, vis-à-vis dem Rathhause, ist aus freier Hand zu verkaufen. Nähere Auskunft giebt der Herr Kommissions-Rath Melcher.

Zwei adlige Güter mit Waldung und gutem Ackerboden versehen, im hiesigen Großherzogthum belegen, 5 Meilen von Posen entfernt, sollen aus freier Hand verkauft werden. Nähere Auskunft auf mündliche Anfrage oder frankirte Briefe giebt der Regierungs-Conducteur Reiche.

Posen, den 15. Juli 1838.

Meine Wohnung ist: Ohlauer Vorstadt, Feldgasse im Hause des Herrn Schauspieler Paul.

Amtsräthin Hagemann.

Matratzen

aus reinem und neuen Seegras, mit roth und weiß gestreiftem Drillich, kosten bei uns nur $2\frac{1}{2}$, $2\frac{5}{6}$, $3\frac{1}{6}$ Thlr., solche aus 4 zusammenhängenden Theilen bestehend, bequem zum Zusammenlegen mit Rollen, 4, $4\frac{1}{2}$ Thlr.; aus reinen und neuen Roßhaaren gefertigte sehr schöne Matratzen kosten ebenfalls nur wenig. Keilkissen von Seegras 25 Sgr. bis 1 Thlr., dergl. von Roßhaaren $2\frac{1}{2}$ Thlr.

Hübner u. Sohn, Ring 32, 1 Treppe.

Eine Steinzeichnung im beliebten Genre, von einem tüchtigen Berliner Lithographen, ist wegen schneller Abreise unter dem Werth zu verkaufen, und kann in der Kupferschmiedestraße Nr. 37, bei Mad. Nehls angesehen werden.

Tauf- und Confirmations-Denkmünzen verkaufen in Gold und Silber billig:

Hübner u. Sohn, Ring Nr. 32. 1 Treppe.

Zu verkaufen: ein polirtes Büreau, ein großes Pult für ein Comptoir oder Kanzlei, Sopha, Speiseschrank. Ring Nr. 56 im 2. Hofe, 3 Treppen.

Alte brauchbare Glasflaschen werden, so wie andere Sachen, fortwährend gekauft vom Maler Lawatzeck, Groschengasse Nr. 23.

Bequeme Retour-Reise-Gelegenheit nach Berlin; das Nähere in 3 Linden, Reuschestraße.

Elisabeth-Straße Nr. 9 ist der 2te Stock, bestehend in 4 Stuben, Alkove, Küche, Boden und Kellergelaß zu vermiethen und Michaelis zu beziehen. Näheres Elisabeth-Str. Nr. 9, im 1 Stock.

Zu vermiethen

und bald oder Michaelis zu beziehen, ist Albrechtsstraße Nr. 53 eine Stube und Stubenkammer für einen einzelnen Herrn. Das Nähere im zweiten Stock.

Zu vermiethen.

Ein freundlich meublirtes Zimmer im zweiten Stock, die Aussicht nach dem Markt, ist an einen ruhigen, ordnungsliebenden Herrn bald abzulassen: Nikolai-Straße Nr. 1.

Schmiedebrücke Nr. 12 ist

der zweite Stock

von Michaeli d. J. ab, auch nöthigen Falles Stallung und Wagenplatz zu vermiethen.

Zu vermiethen und bald zu beziehen ist eine meublirte Stube nebst Entree, Kupferschmiedestraße Nr. 12.

Zu vermiethen ist Riemerzeile Nr. 18 eine sehr freundliche Stube vorn heraus, nebst einem dabei befindlichen heizbaren Kabinet mit einem Fenster, alles licht und trocken, für eine oder zwei stille Personen, und diese Michaeli zu beziehen.

☞ Sehr süßen

Koch- und Back-Zucker, à 4 Sgr., $4\frac{1}{2}$ Sgr. und 5 Sgr., vorzüglich schönen harten Zucker zu den bekannten billigen Preisen, rein und kräftig schmeckende Kaffee's, von 7 bis 12 Sgr. pro Pfd., das beliebte Racahoût des Arabes, à 10 und 20 Sgr., feinstes Content-Mehl, à Pfd. 6 Sgr., fein präparirtes Gersten-Mehl für Brustkranke, à 7 Sgr., und alle Sorten feine Gewürze empfiehlt

die Handlung am Fischmarkt Nr. 1.

Mahagoni-Bohlen und Fourniere

empfingen so eben in schönster Auswahl:

L. Meyer & Comp.

Ring Nr. 18, 1ste Etage.

In meinem hierselbst belegenen Gasthause „zum rothen Hirsch" genannt, ist ein vorzüglich gut eingerichtetes Specerei-Gewölbe, mit allem dazu gehörigen Gelaß, sofort oder auch zu Michaelis zu verpachten, und können Pachtlustige zu jeder beliebigen Zeit die näheren Bedingungen persönlich oder auch durch frankirte Briefe bei mir erfahren.

Brieg, den 16. Juli 1838.

Verw. Gastwirth Neugebauer.

Zu vermiethen und zu Michaeli zu beziehen ist am Ritterplatz Nr. 12 der erste Stock, bestehend aus 4 Stuben, einer Alkove und nöthigem Beigelaß, mit oder ohne Stall und Wagenplatz.

Zum Silber-Ausschieben und Welsessen, Donnerstag d. 19. Juli, ladet ergebenst ein:

A. Schneider,
Koffetier im Seelöwen.

Nach Schweidnitz

heute Abend Gelegenheit; das Nähere Schweidnitzer Straße Nr. 28, im Hofe parterre.

Verlorener Jagdhund.

Sonntag den 15. Juli ist von Oßwitz bis zum polnischen Bischof ein Jagdhund verloren gegangen. Derselbe ist groß, braun von Farbe, hat auf der Stirn einen kleinen weißen Streifen und hört auf den Namen Amigo; er hatte ein von Messingdrath geflochtenes Halsband, woran sich ein messingnes Schloß, der Name des Eigenthümers, Steuermarke und Hausnummer befand.

Wer denselben wiederbringt oder nachweisen kann, erhält, Elisabeth-Straße Nr. 13 im Gewölbe, eine gute Belohnung.

Die Haupt-Niederlage der

Potsdamer Dampf-Chokoladen,

am Fischmarkt Nr. 1,

erhielt und empfiehlt: feinste Gesundheits-Chokolade, völlig gewürzfrei, à 10 und $12\frac{1}{2}$ Sgr.; feinste Doppel-Vanille-Chokolade von $12\frac{1}{2}$ bis 25 Sgr.; feinste Gewürz-Chokolade von $7\frac{1}{2}$ bis 15 Sgr.; ferner Carageén-, Gersten-, Osmazom-, Althée-, Eichel-, Isländisch-Moos-, Ingwer- und Zittwer-Chokolade.

Eiserne emaillirte Krippen sind billig zu haben bei Hübner u. Sohn, Ring Nr. 32, 1 Treppe

!Auffallend wohlfeil!

Für $1\frac{1}{2}$ Rthlr.

bekommt man bei mir:

100 Stück ganz feine elegant verpackte Bremer Cigarren,

eine sehr schöne lederne Pariser Cigarren-Tasche,

eine ächt Stettiner Cigarren-Spitze und

ein Kästchen mit 50 Stück Wiener Reib-Zündschwamm.

Da es nun aber unglaublich scheint, daß diese von **vier** verschiedenen Handelsplätzen bezogenen Waaren für so billigen Preis hergestellt werden können, so liegen solche auch für Diejenigen, welche Nichts kaufen wollen, zur Ansicht vor!

M. Schlochow,
Albrechtsstraße Nr. 24, neben der Post.

Wohnungsveränderung.

Hierdurch zeige meinen Verwandten und Geschäftsfreunden ganz ergebenst an, daß ich vom 10ten dies. meinen Wohnungsort verändert habe, und wohne jetzt auf der Herrschaft Landsberg O/S.; ich ersuche daher, die an mich abgehenden Briefe unter meiner gewöhnlichen Adresse nach Landsberg O/S. gefälligst absenden zu wollen, und empfehle ich mich Ihrem fernern Wohlwollen.

Landsberg O/S., den 10. Juli 1838.
A. Gallineck, Hüttenpächter.

Musikal. Abendunterhaltung.

Heute, auf vieles Verlangen: das belustigende Potpourri von Strauß, genannt der unzusammenhängende Zusammenhang. Es ladet hierzu ergebenst ein: Zahn, Coffetier.

Concert-Anzeige.

Heute als den 19ten d. Mts. findet im Weiß-Garten vor dem Schweidnitzer Thore ein großes Horn-Concert von dem vereinigten Musikchor der Königl. Hochlöblichen 6ten Artillerie-Brigade statt, wozu ergebenst einladet: Steinig, Coffetier.

Großes Militair-Concert,
von dem hochlöblichen 10ten Infanterie-Regiment, findet Donnerstag den 19. Juli im Garten zu Lindenruh statt. Hierzu ladet ergebenst ein:
Springer, Coffetier.
Anfang 4 Uhr.

Un jeune homme souhait a donner quelques leçons ou dans la grammatique, ou dans la conversation française, pour un prix très modique. Son logement est rue Antoine Nr. 29 au second, à droite, et on l'y trouve chaque matin jusqu'à onze heure.

Einem hochzuverehrenden Publikum, so wie meinen Freunden und Bekannten, zeige ich ergebenst an, daß ich mich in Charlottenbrunn als praktischer Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer niedergelassen habe.

Charlottenbrunn, den 16. Juli 1838.
Dr. Groß.

Brennholz, welches allen Anforderungen entspricht, ist sehr billig zu haben bei
Hübner und Sohn, Ring 32, 1 Treppe.

Neue, sehr fette
Jäger-Heringe
und
ächten Grünberger Wein-Essig
empfiehlt: F. W. Neumann,
in 3 Mohren am Blücherplatz.

Eins der ersten und größten Etablissements Berlin's, im schönsten Theil der Stadt gelegen, im besten baulichen Stande, in gutem Ruf und Nahrung stehend, ist aus freier Hand zu verkaufen. Es eignet sich für einen gebildeten, gewandten und thätigen Mann, wie Kaufmann, Koffetier, Ober-Kellner u. s. w. Der Preis mit sämmtlichem Inventario, wie es steht und liegt, ist 38.000 Thlr. mit 6 bis 8000 Thlr. Angeld. Zahlungsfähige Käufer werden gebeten, portofreie Adressen unter H. 20. dem Intelligenz-Comptoir in Berlin zugehen zu lassen. Auch kann es Kautionsfähigen in Pacht übergeben werden.

Ein kautionsfähiger Holzaufseher kann baldigst ein gutes Unterkommen finden:
Friedrich-Wilhelm-Straße Nr. 2.

Anzeige.

Diverse Sorten franz. Medizin- und Mixtur-Pfropfen, wie auch feine weiße Hausenblase in Blättern sind wiederum zu haben bei
Heymann Schefftel,
Carlsstraße im goldnen Hirschel.

Von der Frankfurther Messe haben wir unser Lager wiederum mit den neuesten Gegenständen bestens assortirt, besonders empfehlen wir

zu Ausstattungen

eine reichhaltige Auswahl porzellainene glas-plattirte und lakirte Waaren, so wie alle in dieses Fach schlagende Artikel zu den billigsten Preisen.

L. Meyer & Comp.

Galanterie-Waaren-, Meubles- und Spiegel-Magazin, Ring Nr. 18, 1ste Etage.

☞ Stoppelrübensaamen

empfiehlt billigst:
Julius Monhaupt,
Albrechtsstr. Nr. 45.

Fünf Thaler Belohnung.

Eine hohe drei Jahr alte rehbraune Hühnerhündin mit einem kleinen kahlen Flecke auf dem Rücken, und einem blauledernen Halsbande, worauf das Steuerzeichen Nr. 1931 befindlich, ist den 15ten, als Sonntags Abends, auf dem Weidendamme verloren gegangen. Wer die Hündin oder wenigstens Kunde von ihr, Hummerei Nr. 27, zwei Treppen hoch abgiebt, erhält eine angemessene Belohnung.

Wein-Anzeige.

Ganz vorzüglichen, reinen Würzburger Wein verkauft die Flasche zu 10 Sgr.:
F. A. Hertel, am Theater.

Anzeige.

Unterricht in allerlei weiblichen Hand-Arbeiten wird ertheilt, auch werden dergleichen angenommen und aufs schnellste besorgt. Zu erfragen: Neumarkt Nr. 4, eine Treppe hoch.

☞ Aechtes Provencer Oel,

in Flaschen und Gebinden, à Pfd. 10 und 12 Sgr., und feinstes italienisches Sallat-Oel, à Pfd. 8 Sgr., offerirt:
L. Schlesinger, Fischmarkt Nr. 1.

Angekommene Fremde.

Den 17. Juli. Gold. Gans: Hr. Gutsb. v. Trzeinski a. Dembe in Polen. Hr. Tribunals-Assessor Szumański a. Kalisch. Hr. Stadtrath Jordan aus Berlin. Hr. Justiz-Kommissair Höpfner aus Rawicz. — Gold. Krone: Hr. Dr. med. Gabriel a. Schweidnitz. Große Stube: Hr. Syndikus Mioduszewski aus Posen. Hr. Geistlicher Kusnick a. Gostyn. Deutsche Haus: HH. Handelsleute Rosanis a. Wien und Effendi a. Constantinopel. Hr. Baumeister Häberlin a. Berlin. Hr. Hütten-Beamter Kestermann a. Kreutzburger Hütte. Hr. Kapit. Rosenberger a. Schweidnitz. — Zwei gold. Löwen: Hr. Gutsb. Krakauer a. Minken. Hr. Apoth v. Tluck a. Sohrau O/S. Hr. Erzpriester Beer aus Brieg. — Hotel de Silesie: Hr. Oberst Baron v Bockelberg a. Karlsruh. Hr. Kaufm. Schmidt a. Montjoie. Weiße Adler: Hr. Major v. Oheimb a. Striegau. Hr. Gutsb. v. Oheimb a. Oberstreit. Hr. Gutsb. von Oheimb aus Neudorff. Hr. Kommiss. König a Deutsch-Wilke. Rautenkranz: Hr. Kammerherr Baron v. Teichmann aus Kraschen. Wittwe Rozdeyczer aus Kalisch. Hr. Bürger Piotrowski u. Hr. Tribunals-Assessor Piotrowski a. Warschau. — Blaue Hirsch: Frau Gutsb. von Paczynska a. Koselwitz. Hr. Schatz-Kommissions-Beamter Siekaczynski u. Einwohnerin Kostial a. Warschau, Hr. Kaufm. Bloch a. Rosenberg. — Drei Berge: Hr. General Redel a. Warschau. Hr. Kfm. Klingenberg aus Bremen. Gold. Schwerdt: Hr. Gutsb. von Wzdulski aus Polen. Hr. Landgerichtsrath Sachse a. Krotoschin. Hr. Pfarrer Bittner a. Hochkirch. HH. Kfl. Schmiedel a. Maltsch, Kupfer a. Berlin, Bürger a. Reichenbach und Ebel a. Züllichau. Weiße Storch: HH. Kaufl. Schück und Steinfeld aus Ober-Glogau.

Privat-Logis: Herrenstraße 26. Hr. Major Ewald a. Dänemark. Herrenstraße 6. Hr. Kfm. Poppe a. Berlin. Friedrich-Wilhelmstraße 4. Hr. Land- und Stadtgerichts-Director Kreis aus Samter. Neue Kirchgasse 11. Hauptm. Pollack a. Posen. Hummerey 3. Frau Baronin v. Kinsky a. Jackschönau. Ritterplatz 8 Hr. Baron von Saurma a. Sterzendorf. Altbüsserstraße 20. Hr. Kfm. Gärtner a. Schweidnitz.

WECHSEL- UND GELD-COURSE.
Breslau, vom 18. Juli 1838.

Wechsel-Course.		Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	—	140
Hamburg in Banco	à Vista	$151\frac{1}{4}$	—
Dito	2 Mon.	$150\frac{1}{2}$	150
London für 1 Pf. St.	3 Mon.	6. $24\frac{1}{2}$	—
Paris für 300 Fr. .	2 Mon.	—	—
Leipzig in W. Zahl.	à Vista	$102\frac{5}{12}$	—
Dito	Messe	—	—
Dito	2 Mon.	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	—
Wien	2 Mon.	$101\frac{1}{2}$	—
Berlin	à Vista	100	—
Dito	2 Mon.	$99\frac{3}{8}$	—

Geld-Course.	Briefe.	Geld.
Holländ. Rand-Ducaten . .	—	$95\frac{3}{4}$
Kaiserl. Ducaten	—	$95\frac{3}{4}$
Friedrichsd'or	—	113
Poln. Courant	—	$102\frac{1}{3}$
Wiener Einl.-Scheine . . .	$41\frac{5}{24}$	—

Effecten-Course.	Zins-Fuss.	Briefe.	Geld.
Staats-Schuld-Scheine	4	$103\frac{1}{6}$	$102\frac{2}{3}$
Seehdl. Pr. Scheine à 50 R.	—	—	$65\frac{3}{4}$
Breslauer Stadt-Obligat.	4	—	104
Dito Gerechtigkeit dito	$4\frac{1}{2}$	—	$92\frac{1}{6}$
Gr. Herz. Posen. Pfandbr	4	$105\frac{5}{12}$	—
Schles. Pfndbr. v. 1000 R.	4	$104\frac{5}{6}$	—
dito dito 500 -	4	$105\frac{1}{6}$	—
dito Ltr. B. 1000 -	4	—	$105\frac{5}{12}$
dito dito 500 -	—	—	$105\frac{5}{12}$
Disconto . . $4\frac{1}{2}$			

Höchste Getreide-Preise des Preußischen Scheffels.

Stadt.	Datum.	Weizen, weißer.			Weizen, gelber.			Roggen.			Gerste.			Hafer.		
	Vom	Rtlr.	Sgr.	Pf.	Rtlr.	Sgr.	Pf.	Rtlr.	Sgr.	Pf.	Rtlr.	Sgr.	Pf.	Rtlr.	Sgr.	Pf.
Goldberg . .	7. Juli	2	—	—	1	26	—	1	12	—	1	4	—	1	—	—
Jauer . . .	14. „	1	28	—	1	23	—	1	10	—	1	4	—	—	27	—
Liegnitz . .	13. „	—	—	—	1	29	8	1	9	8	1	3	—	—	27	8
Striegau . .	9. „	2	3	—	2	1	—	1	12	—	1	4	—	1	—	—
Bunzlau . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Löwenberg .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Getreide-Preise.
Breslau, den 18. Juli 1838.

	Höchster.	Mittlerer.	Niedrigster.
Weizen:	1 Rtlr. 28 Sgr. 6 Pf.	1 Rtlr. 25 Sgr. 9 Pf.	1 Rtlr. 23 Sgr. — Pf.
Roggen:	1 Rtlr. 6 Sgr. 6 Pf.	1 Rtlr. 3 Sgr. 9 Pf.	1 Rtlr. 1 Sgr. — Pf.
Gerste:	— Rtlr. 27 Sgr. — Pf.	— Rtlr. 27 Sgr. — Pf.	— Rtlr. 27 Sgr. — Pf.
Hafer:	— Rtlr. 29 Sgr. — Pf.	— Rtlr. 27 Sgr. 6 Pf.	— Rtlr. 26 Sgr. — Pf.

Der vierteljährige Abonnements-Preis für die Breslauer Zeitung in Verbindung mit ihrem Beiblatte „Die Schlesische Chronik" ist am hiesigen Orte 1 Thaler 20 Sgr., für die Zeitung allein 1 Thaler $7\frac{1}{2}$ Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. Auswärts kostet die Breslauer Zeitung in Verbindung mit der Schlesischen Chronik (inclusive porto) 2 Thlr. $12\frac{1}{2}$ Sgr.; die Zeitung allein 2 Thlr., die Chronik allein 20 Sgr.; so daß also den geehrten Interessenten für die Chronik kein Porto angerechnet wird.